

Internet verringert Einsamkeit

8. Altersbericht der Bundesregierung

Von Herbert Schadewald

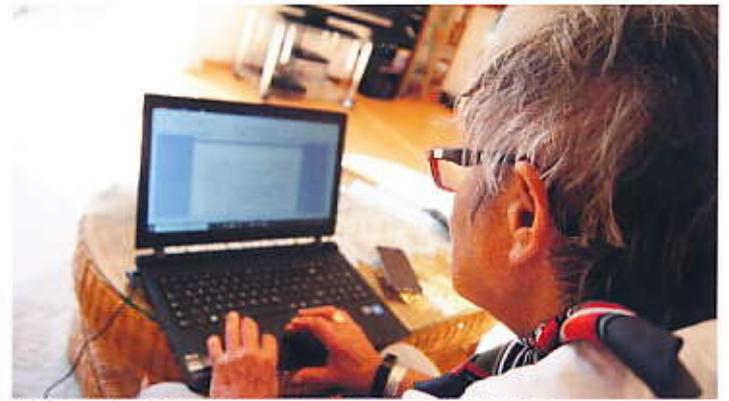
Unabhängige Sachverständigenkommissionen erarbeiten im Auftrag der Bundesregierung seit Anfang der 1990er Jahre unregelmäßig Berichte zur Lebenssituation älterer Menschen – jeweils zu einem speziellen Thema. Im vergangenen Sommer wurde nun der 8. Report dieser Art vorgelegt, der sich mit „Älteren Menschen und Digitalisierung“ befasst.

Gerade während der Coronapandemie dokumentierte sich, wie aktuell diese Thematik ist. Denn in dieser Phase der Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen erkannten viele Betroffene, welche Möglichkeiten digitale Kommunikations- und Informationstechnologien bieten. Allerdings wurde auch gleichzeitig deutlich, dass „die Voraussetzungen für die digitale Teilhabe älterer Menschen noch nicht überall gegeben ist“, schätzt Franziska Giffey (SPD), Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, ein. Dabei könnte nach ihrer Meinung, dieser Personenkreis „von den Chancen der Digitalisierung besonders profitieren“.

Allerdings gilt auch: „Wer keine Möglichkeit zur Nutzung digitaler Medien hat, für den kann sich die soziale Isolation verstärken“, betont Cilia Ebert-Libeskind, Leiterin des Referats Strategie Planung im Giffey-Ministerium. Denn mittlerweile sind viele Informationen und Dienstleistungen nur über eine Internetverbindung zugänglich.

Zwar stellt der vorliegende Bericht fest, dass sich viele ältere Menschen gerne mit dem Internet und digitalen Technologien beschäftigen sowie neue Geräte und Anwendungen ausprobieren. Doch das ist eben nur eine Gruppe. Andere dagegen verweigern sich (bewusst) der neuen Medienwelt. Und dann gibt es noch eine dritte Gruppe, die nicht das Geld für derartige Kommunikationsgeräte hat.

Darüber hinaus verwies die zehnköpfige Sachverständigenkommission in ihrem Bericht darauf, „dass es bislang viel zu wenig einschlägige wissenschaftliche Studien gibt, um auf solider empirischer Grundlage die Wirkungen digitaler Technologien auf die Lebenssituation älterer



Digitale Medien verbessern die soziale Integration.

Foto: Herbert Schadewald

Menschen einschätzen zu können“. Auch wenn inzwischen viele Studien nachweisen, dass in den letzten Jahren immer mehr ältere Menschen das Internet nutzen, so sei jedoch gleichzeitig die digitale Kluft zwischen Jungen und Älteren immer noch recht groß, konstatiert die Kommission.

Laut dem Bericht nutzen Ältere mit niedrigem und mittlerem Bildungsstand die digitale Technik seltener. Sogar zwischen den Geschlechtern gibt es deutliche Umgangsunterschiede. Obwohl Frauen über 80 Jahre etwa zwei Drittel der älteren Bevölkerung ausmachen, lag ihr Internetanteil 2018 nur bei knapp 40 Prozent. Doch gerade die verbreitete Digitalisierung ermöglicht, sich aus einer sozialen Isolation zu befreien und Kontakte zu pflegen sowie aufzunehmen. „Wenn ältere Menschen digitale Kommunikationsmedien und das Internet nutzen, sind sie sozial besser integriert und haben weniger Einsamkeitsgefühle als vorher“, heißt es in dem Bericht. Und Ministerin Giffey verweist kritisch darauf, dass „längst nicht alle stationären Pflegeeinrichtungen WLAN“ bieten.

„Es gibt noch viel zu tun, damit in Deutschland alle älteren Menschen das Potenzial der Digitalisierung nutzen können“, schlussfolgert die Referatsleiterin Ebert-Libeskind. Wichtig ist, dass neben dem Technologieausbau die älteren Menschen auch bestmöglich beim Umgang mit dieser Entwicklung unterstützt werden, um Vorbehalte abzubauen. Denn durch eine Ablehnung der neuen Technologien geraten die Vorzüge der Digitalisierung oft aus dem Blick.

Einfach mal reden

Vertrauensvoll und anonym können ältere, einsame Menschen über die kostenlose Rufnummer 0800 - 470 80 90 mit ehrenamtlichen Mitgliedern der Organisation Silbernetz einfach mal reden. Dieser persönliche Telefonkontakt ist täglich von 8 bis 20 Uhr möglich.